

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
13 (1899)**

167 (20.7.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285017](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285017)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Hieß des Wochens Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postamtsschein Nr. 5543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. excl. Befreiung.

Redaktion und Expedition:  
Gant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Nachricht Nr. 88.

Anzeigen werden die fünfspaltige Corpusspalte ober deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwereiger Satz nach üblichem Tarif. — Anzeigen für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 167.

Bant, Donnerstag den 20. Juli 1899.

13. Jahrgang.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Um für die Justizhandlung die Stimmung zu machen, wird das Land mit allerlei Flugchriften überschwemmt, die darthun sollen, daß es kaum etwas Schöneres und Wünschenswerteres gäbe, als gerade die Justizhandlung. „Man kann sich“ — so heißt es — „nichts Paprollen, nichts Besonnenes, nichts Grechters vorstellen, als den Inhalt dieses Entwurfs“. Und dann geht es an eine Aufschlüsselung von Hofadomskos, Anketenschatz. Was die Geheimnisse, das Polizeibericht um herausgeraten haben, das wird hier in geistlichen Zeitschriften übertragen: „Was auf, lieber Leser, ich will die einige Beispiele erzählen, wo jemand, der still und friedlich seine Arbeit that, Drohungen, Verleumdungen, Ehrenbeleidigungen usw. über sich ergehen lassen mußte, ohne daß die heutigen Gesetze ihn schützen und seine Feinde strafen konnten. Während eines Aufenthaltes in einem Steinmetzwerk im Herbst 1895 auferte ein Ausländer in einem Steinmetzgeschäft, der fortgesetzt hatte: „Wie kamst Du auf Tagelohn gehen, wenn niemand geht! Die gebenen Schellen, daß Du nicht aus den Augen sehen kannst!“ Der Ausländer wurde freigesprochen. Während des Aufenthaltes der Berliner Maurer im Sommer 1898 rief ein Ausländer einem bei der Arbeit befindlichen Maurer zu: „Altes verstaubtes Koss, ich habe Ihnen ein paar Kerumte! Ihr, die Ihr hier arbeitet, seid alle Spitzhaken!“ Der Beleidigte wurde auf Grund des geltenden Rechts freigesprochen. Das sind zwei beliebige Beispiele. Beweist das nicht, daß ein derartiges Recht dringend der Ergänzung bedarf!“ Derartige Flugchriften werden nun als Verlagen zu Kreisblättern usw. in das Volk geworfen und sie werden an dem einen oder anderen Ort, wo keine Möglichkeit besteht, dem Publikum die Wahrheit zu sagen und zu beweisen, wohl auch ihre Wirkung thun. Da drängt sich mit Gewalt die Frage auf, wer denn diese Massenauflagen von Schundliteratur besetzt. Es handelt sich um gewaltige Summen, die für die sämtlich-frömmliche Literatur aufgewendet werden. Früher, unter Bismarck, bestand der Welschfonds, aus welchem allerlei schädliche Bücher besetzt wurden, damit sie „öffentliche Meinung“ machten. Angewandt besteht dieser Fonds nicht mehr. Wer zahlt also? Flugblätter und „gelbe Hefte“ erscheinen im Verlage der Schriftvertriebs-Anstalt G. m. b. H. Berlin SW. 13“. Geschicklicher dieses Verlags sind: a. Christlicher Schriftvertriebsverein in Berlin, Alte Jakobstraße 129, b. Geheimere Central-Regierungsrath Dr. Phil. Schmarztopff, Genthinerstraße 15, c. Graf Dr. Scholto Douglas, Venderlstraße 15, d. Prediger Ernst

Rudolf Hülle, Eichhornstraße 9. — Geschäftsführer der Gesellschaft ist Hülle. Geschäftsführer des u. a. aufgeführten Zeitstreifenvereins sind: 1) Geheimere Regierungsrath Hilpert Schwarzsopf in Berlin. 2) Professor Adolf Vossion zu Friedenau. 3) Prediger Ernst Rudolf Hülle. 4) Prediger Hans Rönne zu Berlin. 5) Kaufmann Wilhelm Rutenhorst in Schönberg. 6) Rentier Friedrich Reller in Friedenau. Unter den Namen sind einzelne mobilisierbare: Da ist Herr Hülle, dessen Ergebnisse sogar noch dem Jugendländchen des Grafen Hofadomski nicht immer mit der Wahrheit vereinbar sind. Ob Herr Hülle die spanische Wand repräsentiert, hinter der die Geldgeber stehen, die nicht vor der Öffentlichkeit entblößen zu werden wünschen, wissen wir nicht. Graf Scholto Douglas ist ein schwerer Mann. Professor Vossion ist Dozent an der Berliner Universität, ein alter Dogeliner, in dessen Vorlesungen viel geschäzt wird. Aber — wir trauen allen diesen Herrschaften nicht zu, daß sie aus eigenen Mitteln die „Volksausgabe“ von Hofadomskos Anketenschatz veranlassen haben. Die ganze Geschichte steht danach aus, als ob Gelder verwendet würden, über deren Ausgabe nachher keine Rechenschaft abgelegt zu werden braucht, ähnlich wie beim Welschfonds.

„Friedenskonferenz“. Zu dem Schiedsgerichts-Entwurf sind von den Regierungen noch verschiedene Abänderungsanträge im Haag eingegangen. Der deutsche Delegierte auf der Friedenskonferenz, Professor Jörn wird, wie verlautet, gegen den „zu juristisch und zu definitiv klingenden“ Ausdruck „Schiedsgericht“ protestieren und dafür den Ausdruck „Institut für Schieds-spruch“ vorschlagen. Der Brüsseler „Petit Vlen“ erzählt, wie wir der „Zürcher Post“ entnehmen, einige erheiternde Jäge, die das Bild der Komodie veranschaulichen. Als die Vertreter der Großmächte sich ründ und nett gegen die Abkräftung erklärt hatten, ergriff der Führer der bulgarischen Delegation das Wort und hielt eine feurige Rede gegen den Krieg; die Ablehnung der Abkräftung nannte er dabei eine „Schande für die moderne Menschheit“. Man mag sich den Erfolg dieser Improvisation vorstellen! Die Wehrmacht der ausländischen Abgeordneten verlangte, daß die Rede des Bulgaren nicht ins Protokoll aufgenommen werde; darauf erklärten die Vertreter des Fürsten Ferdinand, daß sie in diesem Falle die Rede auf anderem Wege in die Öffentlichkeit bringen werden. Der Zweck ist durchsichtig. Sie mußten wohl, daß ihr Protest planlos war, aber er machte dem — Jaren Freude und daran liegt dem Fürsten Ferdinand nicht wenig. In derselben Sitzung führten die griechischen Abgeordneten einen höchst ungeschickten Schachzug aus. Herr Delmas' Bemerkung auf die bulgarische Rede, nie werde Delas sich zur

Abkräftung verstehen, bevor die Schande des letzten Krieges gegen die Türken abgewaschen sei. Die Entrüstung war höchst überflüssig, das Abkräftungsprojekt hatte bereits verrichtet. Der Erfolg der Demarkation war nur der, daß sie sowohl den Sultan als den Jaren während macht. Im „Abkräftung“ resumiert H. Maret die Ergebnisse der Konferenz in folgender „Resolution“: „Die Abgeordneten der verschiedenen Nationen, einig im Wunsch, den Krieg nie zu unterbrechen, sprechen einstimmig die Erwartung aus, daß der Frieden unentgeltlich aufrechterhalten werde.“ Das ist, sagt Maret bisshin hinzu, gerade so, wie wenn ein Gericht einen Angeklagten zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt, mit der Erklärung, es halte ihn für unschuldig. — Von den schwerwichtigen Blättern ist die überwiegende Mehrheit der ausgesprochenen Ansicht, daß der Erfolg der Konferenz gleich Null sei. Die Genfer Konvention hätte sich in aufrichtigerer Gesellschaft gründlicher revidieren lassen und das „Schiedsgericht“ — Papierwisch! Die „Suiffe liberale“ bemerkt, die Schweiz habe mit den Haager Feuerzeichen nicht mehr zu schaffen; die Pflicht diplomatischer Höflichkeit hat sie erfüllt, ihre Vorzüge hat man abgeholt. Damit ist unsere Aufgabe zu Ende. „Was man uns im Haag verweigert hat, ist eine Sache, deren Entscheidung nicht den kläglichen diplomatischen Verhandlungen hinter geschlossenen Thüren zusteht, die Völker selbst haben sie bei hellem Tageslicht zu treffen.“ — Und täglich kommen Nachrichten, welche die Baderichtigkeit der Haager Farce noch vermehren würden, wenn eine Vermehrung noch denkbar wäre. In A u s l a n d wird das jährlich zu stellende Konferenzenkontingent kurz und bündig durch einen Ulas des Jaren festgesetzt. In dem toeben in der „Kosmopolite“ veröffentlichten bezüglichen Manifest wird die Zahl der Wehrtruppen für 1899 auf 291.000 Mann festgesetzt, was gegen die Vorjahre eine Steigerung bedeutet. Also auch in dieser Rundgebung des Jaren offenbart sich die Macht der Friedensidee. Zugleich berichtet die „New-Yorker Handelszeitung“ über neue umfangreiche Bestellungen von Kriegsmaterial in den Vereinigten Staaten!

Die bayerischen Landtagswahlen haben am Montag stattgefunden. Folgendes Ergebnis ist bis jetzt bekannt geworden: In München II wurde Volkmar einstimmig gewählt. Die Liberalen blieben von der Wahl fort. In München I sind gewählt: Dietl (Soz.), Franz Schmitt (Soz.), Adolf Müller (Soz.) mit je 256 Stimmen, Schirmer (Zentr.) mit 255 und Videnberger (Zentr.) mit 255 Stimmen. Drei Stimmen fielen auf Leib (Zentr.). Die liberalen Kandidaten erhielten 84 Stimmen. Von 343 Wahlmännern wählten 341 erschienen. In Nürnberg

wurden 242 Stimmzettel abgegeben. Die von wurden 72 für ungültig erklärt, so daß 170 gültige Stimmen verblieben. Die absolute Mehrheit hiervon beträgt 86 Stimmen. Als gewählt wurden verstanden die Genossen und bisherigen Abgeordneten Franz Jos. Schirmer, Löwenstein, Schirmer und Segig. In Speyer-Ludwigshafen wurden gewählt die Genossen Ehrhart und Huber, und zwei Zentrumsabgeordnete. Infolge der Wahl Ehrharts kommt es zu einer Nachwahl in Nürnberg. In Zweibrücken wurden Genosse Reidel (Pirnaens) und zwei Zentrumsabgeordnete gewählt. In Erlangen-Nürnberg wurden zwei Liberale und der Bauernbündler Schirmer gewählt. Der Genosse Segig und Dr. Laube unterliegen mit 80 Stimmen. In Würzburg-Stadt wurde der alte Demokrat Kahl, für den unsere Genossen eintraten, gewählt. In Bayreuth siegen die bisherigen vier liberalen Kandidaten. In Weichenburg siegte der Zentrumskandidat Gerkenberger glatt. In Neumarkt (Oberpfalz) wurden die Zentrumsabgeordneten Kahl und Zerger gewählt. Das Gesamtresultat stellt sich nach Wolffs Bureau wie folgt: Centrum 88, Liberale 45, Konservative 4, Bauernbund 13 (abdomskisch 6, unterfränkisch 2, mittelfränkisch 5), Sozialdemokraten 11, Demokraten 1, Wido 2. Diese offizielle Zusammenstellung erweist, daß im wesentlichen das eingetrafen ist, was nach den Urwahlen zu erwarten war. Die Abgeordnetenwahlen haben nur insofern eine Ueberraschung gebracht, als sie den Bauernbündlern einen Zuwachs um sechs Mandate, von sieben auf dreizehn brachten. Ausführlichere Meldungen werden darüber noch genauer Auskunft geben. Im übrigen bedeutet das Wahlergebnis den Zusammenhang der bayerischen liberalen Partei und das Einrücken des Zentrums in die Stellung der unbedrängten Vorherrschafft im bayerischen Landtag. Die Liberalen haben 22 Sitze verloren, das Centrum 9 gewonnen. Die „Pps. Volksztg.“ schreibt hierzu: Die Verdrängung der Radikaldemokratie ist auch von entscheidender Bedeutung für unsere Genossen im bayerischen Landtag. Trotzdem die sozialdemokratische Landtagsfraktion jetzt sechs Abgeordnete mehr zählen kann als bisher, wird sie schließlich nicht mehr in derselben Weise wie bisher das Jänglein an der Waage sein, nachdem der kirchlich-sozialistische Kompromiß dem Centrum die absolute Majorität verschafft hat. Dieser Nachtheil wird auch nicht dadurch weit gemacht, daß die Fraktion jetzt über mehr veränderliche Kräfte verfügt als zuletzt, da der unerwartete Verlust Grillenberger sich sichtbar machte. Die Lösung der Partei wird nun mehr denn je sein müssen: Kampf gegen das übermächtige Centrum. Hoffen wir, daß in diesem Kampfe die bayerischen Genossen von

## Ein Kampf um's Recht.

Noman von Karl Emil Franzos.

(46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Während vernahm der Pope vom Fenster her ein leises Klirren, ein Finger klopfte schüchtern an die Scheibe. Der Pope fuhr zusammen und wendete sich rasch dahin. Vor dem Fenster stand eine hohe, dunkle Gestalt. Als er dicht herantrat, erkannte er Taras.

„Wasch öffnete er das Suchfensterchen. „Sei gegrüßt“, sagte er herzlich. „Es ist schön, daß Du Wort gehalten.“

„Ich bin vor einer Stunde heimgekommen“, erwiderte Taras. „Die Meinigen sind alle wohl. Aber Du hast viel Trübsal erlitten?“

Der Pope berichtete traurig, wie nun auch in sein Haus wieder das Glück eingeklopft. „Wilst Du nicht eintreten?“ fragte er dann.

„Es ist so spät“, erwiderte Taras. „Ich wollte nur nach Dir sehen. Und dann, gestern begegnete ich am Gernmühl zufällig den Söhnen des Simon, und die beiden Jungen erzählten mir betrüblich von dem Bescheide, den Du für mich beschirft.“

„Aber er lautet ganz anders, als sie Dir wohl berichtet haben“, rief der Pope eifrig. „Alles Andere wollen wir uns für morgen aufsparen, aber diese Last soll Dir nicht einem Andern länger das Herz bedrücken. Ich will es Dir gleich sagen, es sind nur einige Zeilen und ich habe sie so oft gelesen, daß ich sie nahezu auswendig kann. Also, das Geschick wird abgefallen, weil Dein Begehren, wie das Gut-

achten des Obergerichts bewerte, unbedeutend sei. Dann wirst Du wegen der muthwilligen Verhöhnung des Kaisers ermahnt; sie wird Dir bios deshalb verziehen, weil Du alles aus Eifer für die Gemeinde gethan. Schließlich heißt es mündlich: „Auch wird der Unterthan Taras Parabolia angewiesen, sich fortan jeder weiteren Verhöhnung Sr. Apostolischen Majestät oder der Behörden zu enthalten und sich dem Rechte zu beugen.“ Das ist alles, ich verheime Dir nichts! Von Ketten und Gefängnis steht keine Silbe darin. Es ist ja ohnehin schon schlimm genug.“

„Schlimm genug“, sagte Taras langsam und laut. „Wie sind nur die leichten Worte?“

Der Pope blickte ihn forschend an. Er konnte seine Jäge in dem klaren Lichte genau unterscheiden, sie waren ruhig. So wünschelte er dem seinem Wunsch.

„Und sich dem Rechte zu beugen“, wiederholte Taras abermals laut und langsam. „Gute Nacht!“

Der Pope ließ ihn ungerne fort, aber es hatte bereits früher 1 Uhr geschlagen, die Stunde, wo er den Kindern wieder den Weilltrank einflößen mußte; darum begnügte er sich, den Abschiedsgruß herzlich zu erwidern, und trat dann um Tisches zwischen die beiden Betischen, wo das Tischgeschick neben der Nachstampe stand.

Oben wollte er danach greifen, da — plötzlich, unvorhergesehen, ertönte ein entsetzlicher Schrei die Stille der Nacht; er klang gedämpft, wie aus der Ferne, aber so schauerlich, so röhrend, so todesbang, daß der Förter entsetzt zusammenfuhr

und leucht einen leiten Schrei ausstieß. Die Kinder waren erschrocken und begannen nun heilig zu weinen; er aber schüttelte endlich das lähmende Ansehen von den Stirnen ab und stürzte ans Fenster. Es war draußen wieder stille geworden, nachdem der Schrei verhallt, dennoch war er darauf gefaßt, das Furchtbarste zu schauen.

Aber er erpöchte nichts, was ihn hätte erschrecken können; das Vergärten, die Straße und jenseits die Gärten lagen im vollen klaren Mondlichte still und verödet. Nirgendwo die Spur eines lebenden Wesens und kein anderer Laut, als das leise Klirren der Zweige, wenn sie im Windhauch bewegte. War es Taras gewesen? Hatte sich jener furchtbare Schrei einer Menschenhand entzogen? Der Pope wußte sich keine Antwort auf diese Frage. Da kam ihm der Raaboged an Gedächtniß, dessen Ruf er früher vernommen. Der Uhu wird inzwischen dicht ans Haus geflogen sein“, murmelte er vor sich hin und lautete, ob sich der Ruf nicht wieder vernehmen lasse. Aber es blieb alles still, nur der Wind wühlte stärker in den Keilen.

Der Pope bekehrte sich und schritt langsam dem Lager seiner Kinder zu. Er beruhigte die Kleinen, folgte ihnen von dem Weilltrank ein und schritt wieder in der Stube auf und ab. Er verjuchte, den Faden seiner Gedanken anzunehmen und die Predigt zu formen, aber es gelang ihm nicht. Immer wieder mußte er innehalten und lauschen; aber nur die leisen Stimmen der Nacht klangen an sein Ohr, kein schillerer Laut, auch der Uhu schweigend. . . . So verging ihm langsam und in träben

Gedanken die Nacht. Als der Morgen graute, trat die Popadja ein, ihren Thaum abzulösen. „Väterchen“, begann sie, „träumte es mir nur oder lödte ich es wirklich? Ich lag im Halb-schlummer, als plötzlich ein größlicher Laut an mein Ohr schlug, es klang wie der Diferenz eines Menschen, dem man die Kehle aufhört. . . .“

„Du wirst geträumt haben“, murmelte der Pope und eilte in seine Stube. Es ging auf Sieben, in einer Stunde begann die Messe; er mußte sich beeilen, wenn er noch wenigstens die Hauptpunkte der Predigt feststellen wollte.

Aber er kam nicht dazu. Während des Um-lirendes überließ ihn plötzlich so heftig, so brennend die Sorge um den Freund, daß er dem inneren Zwange gehorchen mußte. Rasch griff er nach dem Mantel und eilte auf die Straße, dem Hofe des Taras zu.

Vor dem Hofe spielten die beiden ältesten Knaben. Sie waren bereits im Sonntagssaat, trugen ihre Tadmühen mit bunten Federn und bliesen lustig auf biederem Trompeten die schrillen Röhrenden. Als sie den Pope gewahrten, ließen sie auf ihn zu und fügten ihm die Hand. „Water ist heute Nacht heimgekommen“, erzählten sie jubelnd. „Und diese Mädchen hat er uns mitgebracht und diese Trompeten!“

„Ist er daheim?“ fragte der Pope.

„Nein — beim Jemgen!“

„Bei dem Richter?“

„Ja, bei diesem Menschen“, erwiderte der kleine Wajsch vorwärtigen Zones. „Er hat aber nur Gesätze mit ihm, aus Freundschaft bejudt man einen solchen Kerl nicht!“





# Verkauf des Johannsenschen Konfurs-Waarenlagers

## 9 Neue Strasse 9.

Heute kommen zum Verkauf: Wollene Kleiderstoffe, baumwollene Hauskleiderstoffe, Kattune und Kleider-Barchente, Unterröckstoffe, Biquetbarchente, weiße Damaste für Bettbezüge, Rouleauxstoffe, Schürzenzeuge, farrirte Baumwollzeuge für Bettbezüge, Sonnenschirme zc. — Verkaufszeit 8 bis 12 Uhr Vormittags, 3 bis 9 Uhr Abends.

### Friedrichshof.

— Täglich: —  
**Grosses Garten-Konzert.**  
**Bekanntmachung.**

Die Baustellenerweiterung u. die Zimmerarbeiten für den Bau der evang.-luth. Kirche in Bant sollen verbunden werden. Die Zeichnungen, die allgemeinen und speziellen Bedingungen und die Befehlsauszüge liegen im Bureau des Bau-raths Freese in Oldenburg und im Bau-bureau auf dem Kirchplatze in Bant zur Ansicht aus, können auch gegen Erstattung der Kopialien von dort be-sorgen werden.

Die Offerten sind versiegelt  
**bis zum 8. August,**  
**Vormittags 11 Uhr,**  
an den Bau-rath Freese einzusenden.  
Bant, den 15. Juli 1899.  
**Der Kirchenrath,**  
H. Ibbeken, Warrter.

### Bekanntmachung.

Folgende Gebungs-Registrier, nämlich:  
1. Einer Schulumlage nach der Größe des Grundbesitzes 1899/1900, wobei 75 M. Gebäudemietwert gleich 1 Hektar Grundfläche berechnet werden, gleich 6,50 M. vom Hektar;  
2. Bei der Kirchenumlage desgl., gleich 1,40 M. vom Hektar;  
3. Einer Schulumlage nach der Einkommensteuer pro erstes Semester 1899/1900, gleich 55 Prozent der Jahressteuer;  
4. Einer Kirchenumlage desgl., gleich 15 Prozent der Jahressteuer.  
liegen während der Zeit vom 18. bis incl. den 31. d. Mts. im Bureau des Rechnungsführers A. H. S. hierseits zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus. Einmalige Erinnerungen gegen die Richtigkeit derselben sind binnen gleicher Zeit bei dem Unterscheideten schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.  
Hewpens, den 17. Juli 1899.  
Der Schulvorstand und Kirchenrath.  
Holtermann.

### Immobil-Verkauf.

Frau Witwe Jacobs wünscht das von ihr bewohnte, hier an der Kirch-straße belegene



**Wohnhaus**  
mit den dabei befindlichen Gartengründen zum Antritt zur Mai 1900 zu verkaufen. Das Haus befindet sich in gutem baulichen Zustande und ist mit wenig Kosten zu zwei Wohnungen einzurichten. Interessenten wollen sich an mich wenden.

**G. Janssen,**  
Feddwarden.

Ein kleiner gelber Kinderstuhl gefunden. Abzuholen in der Esp. d. Hl.

### Friedrichshof.

— Täglich: —  
**Grosses Garten-Konzert.**

### Verkauf.

Der Händler G. Frede zu Neumede läßt am  
**Sonnabend den 29. d. M.,**  
**Vorm. 9 Uhr auf,**  
in und bei der Beschaffung des Wirths **Pöschel** (Gasthof zur Börse) in Bant, am Marktplat:

**4 kräftige Arbeits-**  
**Pferde,**  
ca. 10 beste

**Doppelponys,**  
50 bis 60 Stück  
große und kleine

**Schweine**  
mit Zahlungsschein öffentlich meistbietend verkaufen.  
Neumede, den 17. Juli 1899.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.

**Das Zuchthauslied**  
ist wieder vorrätig.  
Preis 10 Pf.  
Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

**Gefunden**  
ein Fingerring von Haaren mit goldenem Stein und Namenbezeichnung. Abzuholen bei **Siems,** Banter Straße 12.  
2 Treppen.

Zu kaufen gesucht  
**ein tücht. Rattenfänger**  
H. Rath, Neubremen.

**Sprechstunde.**  
Ich halte jeden Sonntag Vor-mittag von 9<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr und **Donnerstag Nachmittags von 4<sup>1/2</sup> bis 7<sup>1/2</sup> Uhr** im Gasthause des Herrn **G. D. Cornelius** in Bant Zwerch-kunden ab.

**Rechtsanwalt Carstens,**  
Oldenburg.  
Beste und haltbarste

**Sohlen**  
sowie auch gutes **Abfallleder** empfiehlt zu billigsten Preisen

**Emil Burgwitz,**  
Bismarckstraße 15.  
Kronstr. 75a. H. Wilhelmsh. Str. 69.

### Verband der Bauarbeiter.

— Einladung —  
zu dem am **Freitag, 21. Juli cr.,** in der „Germaniahalle“ des Herrn **Saake,** Neubr., stattfindenden

**13. Stiftungsfest**  
bestehend in

**Festrede, Konzert, Gesang, Theater und nach. Ball** unter Mitwirkung des **Maurer-Gesangsvereins.**

**Kasseneröffnung 7<sup>1/2</sup> Uhr. — Anfang 8<sup>1/2</sup> Uhr Abends.**  
Entree 1 Mk. Damen frei.

Karten sind zu haben bei den Herren **Saake** und **Schermann,** Grenzstraße, Ithen, Kopperhöfen.

**Das Komitee.**

### Scherms Reise-Handbuch

für wandernde Arbeiter. Preis 1,50 Mt.  
Ziets vorrätig in der  
Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

### S. Schimilowitz, Neue Strasse 8.

**Gelegenheitskauf!**  
Ein **Posten waschschote, extra weite, unverwüstliche schleifische**  
**Wirthschafts-Schürzen**  
Stück 90 Pf.  
Nur so lange der Vorrath reicht!

Zu vermieten  
zum 1. August eine dreizimm. Etagen-wohnung, zum 1. September eine vier-zimmige Unterverm. an ruhige Be-wohner. **H. Cordsen,** Berl. Börsestr. 18.

**Gutes Logis für 2 jg. Leute**  
Mittelstraße 29, 1. Etage.

**Gesucht**  
auf sofort ein älteres, erfahrenes Dien-stmädchen.  
**H. Cordsen,** Berl. Börsestr. 18.

**Gesucht**  
auf sofort ein **Knecht** sowie ein **Junge** zum **Rlochenputzen** gegen hohen Lohn.  
**H. Arnolds,** Bant, Zur Krone.

**Gesucht**  
Umhänge halber ein tüchtiges Mädchen, welches alle häuslichen Arbeiten versteht.  
**Schrens,** Grenzstraße 6.

**Margarine**  
jetzt hochfeine Qualitäten, **Brunt 15, 50, 60 Pf.**

**D. H. Jürgens,**  
Hewpens.

Zu verkaufen  
ist unter meiner Nachweisung ein gut **erhaltenes Fahrrad.**  
Berl. Börsestr. 30, part.

Zu vermieten  
zum 1. August mehrere

**Familien-Wohnungen.**  
Wandbater **Schwitters,** Bant.  
**Drucksachen aller Art**  
Hilfert gedruckt u. billig. Bant Hug u. Co.

### Friedrichshof.

— Täglich: —  
**Grosses Garten-Konzert.**  
**Gesangsverein Frohsinn**

**Freitag den 21. Juli,**  
Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:  
**General-Versammlung**  
in der „Arche“ zu Bant.

Die Tagesordnung wird in der Ver-sammlung bekannt gegeben.  
Sämmtliche aktiven und passiven Mitglieder mögen am Platze sein.  
**Der Vorstand.**

Die **festesten, kernigsten und haltbarsten**

**Sohlen**  
sowie **schönen Hohlleder-Abfall** erhält man zu billigsten Preisen in der **Kleiderhandlung von C. Ocker** Neuhewpens, am Markt, Kronstr. 6.

### Kautschuk-Stempel

**Vereins-Abzeichen**  
und **Schleifen aller Art** liefert schnellstens  
**G. Buddenberg,**  
Theilstr. 11, d. Friedrichshof.

### Todes-Anzeige.

(Statt Trauung.)  
Dienstag Morgen 4 Uhr ver-schied sanft und ruhig im Alter von 80 Jahren unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Ur-großmutter, die Wittwe  
**Grete Katharine Oltmanns**  
geb. **Eben,**

was allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme betrübten Dreyens zur Anzeige bringen  
Bant, den 19. Juli 1899  
Namentl. d. neuernb. Hinterbliebenen  
**Witwer Oltmanns** und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag den 21. Juli, Nachm. 5 Uhr, auf dem Friedhofe zu Ellenriede statt. Die Leidtragenden von hier fahren **Kochmittags 2 Uhr** vom Hause Banter Weg 1 ab.

### Danksgiving.

Allen denen, die unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, ferner für die zahlreichen Kranzpenden sowie den guten Nachbarn, die uns so hilfreich zur Seite gestanden haben, unseren innigsten Dank.

Hewpens, den 18. Juli 1899.  
Familie **D. Fripan,**  
Familie **G. Carlens.**

### Friedrichshof.

— Täglich: —  
**Grosses Garten-Konzert.**

Wulf & Francksen		Einschlüßige Betten Nr. 8		Einschlüßige Betten Nr. 10		Einschlüßige Betten Nr. 10b		Einschlüßige Betten Nr. 11		Einschlüßige Betten Nr. 12	
Ausstellung fert. Betten.		aus grau-roth gestreiftem Kober mit 14 Pfund Federn		aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn		aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn		aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen		Oberbett aus rothem Daunen-feder, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pf. Daunen u. Federn.	
Oberbett	6,—	Oberbett	10,25	Oberbett	13,50	Oberbett	17,50	Oberbett	22,—	Oberbett	20,50
Unterbett	6,—	Unterbett	10,25	Unterbett	13,50	Unterbett	17,50	Unterbett	12,—	Unterbett	12,—
1 Kissen	2,50	2 Kissen	7,—	2 Kissen	9,—	2 Kissen	10,—	2 Kissen	10,—	2 Kissen	12,—
	Mt. 14,50		Mt. 27,50		Mt. 36,—		Mt. 45,—		Mt. 54,50		Mt. 54,50
	Zweischl. Mt. 20,50		Zweischl. Mt. 31,—		Zweischl. Mt. 40,50		Zweischl. Mt. 50,50		Zweischl. Mt. 61,—		Zweischl. Mt. 61,—

Billigere Betten in jeder Preislage.

Verantwortlicher Redakteur: R. Q. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.